DER "FLEISS-PEGEL" DES JAHRES FÜR HANNOVER: 12 MILLIONEN ÜBERSTUNDEN - 6,6 MILLIONEN FÜR "UMSONST"

Veröffentlicht am 02.11.2023 um 11:58 von Redaktion Burgwedel-Aktuell

Viele Überstunden werden nicht bezahlt.

Es ist der "Fleiß-Pegel" von Hannover: Rund 12 Millionen Überstunden haben die Menschen in der Stadt und Region Hannover im vergangenen Jahr am Arbeitsplatz zusätzlich geleistet. Davon 6,65 Millionen Arbeitsstunden zum Nulltarif - ohne Bezahlung. Das geht aus dem "Überstunden-Monitor" vom Pestel-Institut hervor. Die Wissenschaftler haben dabei die "Plus-Stunden im Job" im Auftrag der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) untersucht. Ein pikantes Ergebnis aus dem "Überstunden-Monitor": "Alle Beschäftigten zusammengenommen haben den Unternehmen in der Stadt und Region Hannover durch unbezahlte Mehrarbeit rund 95,73 Millionen Euro quasi 'geschenkt'. Und das ist schon äußerst sparsam - nämlich nur auf Mindestlohn-Basis - gerechnet", sagt Lena Lange von der NGG Hannover. Außerdem sei der Überstunden-Berg auch ein Gradmesser für den "massiven Fachkräftemangel". "Allein in Hotels, Restaurants und Gaststätten leisteten die Beschäftigten im vergangenen Jahr in Stadt und Region Hannover rund 201.000 Überstunden. 82.000 davon ohne Bezahlung - quasi für umsonst", so das Pestel-Institut. Die Wissenschaftler haben bei ihrer Untersuchung aktuelle Mikrozensusdaten ausgewertet. Basis der Überstunden-Berechnung ist die Übertragung von Branchen-Durchschnittswerten auf die Beschäftigungsstruktur der Region. Mit Blick auf die Überstunden warnt die hiesige NGG: Hotellerie und Gastronomie könnten nicht dauerhaft auf die "Goodwill-Überstunden" ihrer Beschäftigten bauen. "Es wird höchste Zeit, das Fachkräfte-Loch zu stopfen, das die Corona-Pandemie noch vergrößert hat. Das klappt allerdings nur, wenn Hotels und Restaurants bereit sind, attraktive Löhne zu bezahlen. Perspektivisch muss der Gastro-Startlohn für eine Köchin oder einen Restaurantfachmann nach der Ausbildung bei 3.000 Euro pro Monat für einen Vollzeitjob liegen", so Lena Lange. Dieses "Lohn-Ziel" müsse die Gastro-Branche Schritt für Schritt erreichen. Nur dann werde es gelingen, junge Menschen für eine Ausbildung im Hotel oder Restaurant zu gewinnen. Das Gastgewerbe erlebe gerade einen regelrechten "Fachkräfte-Schwund und Mini-Job-Schub". Ob in der Küche, im Service, an der Hotelrezeption oder an der Bar: "Die Branche versucht, fehlende Fachkräfte immer häufiger durch angelernte Beschäftigte zu ersetzen", berichtet die Geschäftsführerin der NGG Hannover. Mittlerweile seien 49 Prozent der Gastro-Beschäftigten in der Region Mini-Jobber. Der Fachkräfte-Mangel und eine faire Bezahlung in der Gastronomie, im Lebensmittelhandwerk und in der Ernährungsindustrie werden auch ein Schwerpunktthema auf dem Gewerkschaftstag der NGG Mitte November in Bremen sein, zu dem auch Bundeskanzler Olaf Scholz erwartet wird.